

Wiener Volksliedwerk
8. Jahrgang
Nummer 1
März 2002
€ 1.- sfr 2.-

bockkeller





Gertraud Pressler

Unsere langjährige Mitarbeiterin Dr. Gertraud Pressler kehrte vor kurzem in ihre steirische Heimat zurück, da sie nach Graz heiratete. Eine Rückblende auf die nahezu 10 Jahre gemeinsamer Arbeit, miteinander Denken, Strategien (und auch Taktiken) entwickeln, Veranstaltungen konzipieren und vieles mehr soll ihr bisheriges Wirken im **wvlw** würdigen.

Dr. Gertraud Pressler kam als nahezu frischgebackene Musikwissenschaftlerin im Herbst 1992 als Halbtagskraft ins Wiener Volksliedwerk. Zuvor hatte sie bereits für das Österreichische Volksliedwerk als Transkribentin gearbeitet und war von dort auch mit der Organisation der 1. Sommerakademie Volkskultur in Altmünster betraut worden. Dabei habe ich sie auch kennen und ihre ruhige, bestimmte Art Dinge „durchzuziehen“ schätzen gelernt. Das war und ist ihre wesentliche Stärke: Die Dinge wirklich zu tun – so wie man es besprochen (manchmal auch nur gewünscht) hat und in dem vorgehabten Zeitraum. Bei weitem üblicher ist in derartig informellen Arbeitsgruppen, daß eine Unzahl mehr oder weniger brauchbarer Ideen entwickelt, die aber kaum umgesetzt werden – weil's eben keiner „macht“. Der Erfolg blieb nicht aus. Viele haben bemerkt, daß hier etwas „Bemerkenswertes“ geschieht.

1993 wurde es uns durch eine Subventionserhöhung von der MA 13 ermöglicht, einen Ganztagsposten zu schaffen. Im gleichen Jahr erfolgte die Übersiedlung des Wiener Volksliedwerkes (damals auch noch mit dem Österreichischen und dem Niederösterreichischen Volksliedwerk) in den Bockkeller. Ein Quantensprung war geschafft und die Möglichkeiten, vor allem auch des Veranstaltungssaales, wurden exzessiv ausgeschöpft.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie mir im Spätsommer '93 Gerti Pressler ein „Veranstaltungskonzept“ vorgelegt hat, das

in mir Freude, Interesse, Angst und schlaflose Nächte ausgelöst hat.

In das Jahr 1993 fällt auch die Gründung des eigenen Archives, dessen Leitung Dr. Pressler inne hatte. Aus historischen Gründen (Wien als Hauptstadt von Niederösterreich) war vordem das Archiv für Wien und NÖ gemeinsam. Besitzrechtlich (aus mir nie nachvollziehbaren Gründen) aber dem Land NÖ zugeordnet. Das heißt, daß alle Schenkungen, Ankäufe und Erwerbungen automatisch in den Besitz des Landes NÖ übergingen. Ein m.E. unhaltbarer Zustand. Seither existiert also das „Archiv des Wiener Volksliedwerkes“, das sich rasanten Wachstums erfreut. Gezielte Ankäufe für die wien-spezifische Fachbibliothek waren ebenso Aufgabe wie Freude für die Archivleiterin. Dazu kommen eine große Anzahl Schenkungen. Der letzte große Wurf war der Ankauf der Sammlung Wasservogel, der uns durch die großzügige Spende von Frau Mareska ermöglicht wurde.

Ein weiterer Teil der Tätigkeit von Fr. Dr. Pressler war die Erarbeitung wissenschaftlicher Beiträge und Vorträge. Auch dieser Bereich hat dem **wvlw** großes Ansehen beschert.

Die Veranstaltungsreihen „Bei uns in Wien“, „Treffpunkt Wien“, die Festivals „Herz-Ton-Wien“ und „wean hean“ und weitere zahllose Veranstaltungen zum Thema Volks- und Wienermusik haben in der Öffentlichkeit und den Medien großen Anklang gefunden.

Ein Fixpunkt der Veranstaltungsreihen waren (und sind) die „offenen Singen“, die wir 116 mal gemeinsam durchgeführt haben. Dazu kommen noch verschiedene Sing-Veranstaltungen in Volkshochschulen, bei Seminaren und Volkstanzwochen. Gertis hohe Musikalität und instrumentale Vielseitigkeit waren Garantien für das Gelingen dieser unterhaltsamen Abende.



Dr. Gertraud Pressler als Gesangslehrerin beim „Singen im Bockkeller“.

Vieles wäre noch zu erwähnen: Die Beratung von Sängern und Musikanten, Journalisten, der Kontakt zu öffentlichen Dienststellen, Subventionsgebern, Sponsoren und, und, und...

Natürlich bedauern wir alle im **wvlw** ihren Entschluß. Und ebenso ist die Arbeit im Volksliedwerk jetzt nicht gerade einfacher geworden. Ab August werden wir eine neue Büro- und Archivleiterin bekommen und versuchen, den bisherigen, doch ziemlich erfolgreichen Weg weiter zu gehen. Frau Dr. Pressler wünschen wir für ihre neuen Tätigkeiten (Geschäftsführerin des Grazer Domchores und Projektkoordinatorin für „Graz 2003 – Kulturhauptstadt Europas“) viel Freude und Erfolg und danken für ihre Bereitschaft, auch von Graz aus weiter mit uns zusammen zu arbeiten.

Herbert Zotti

Editorial

Liebe Freunde der Wienermusik und des Wiener Volksliedwerkes!

Es fällt mir schwer, in diesem Editorial so etwas wie Abschiedszeiten an Sie, mit denen ich so viele Jahre innig verbunden war, zu richten. Darum soll es auch kein Abschiedsbrief werden. Als gebürtige Steirerin hatte ich zwar immer ein wenig Heimweh, aber mir ist im Laufe meiner Tätigkeit das Wiener Volksliedwerk so sehr ans Herz gewachsen, dass es mir eine zweite Heimat geworden ist – und so plakativ das auch klingen mag: es stimmt. Da ich im Frühling nach Graz heirate, wechsle ich meinen Lebensmittelpunkt. Ich bin aber Ihnen allen noch immer sehr verbunden und danke den überaus kooperativen VertreterInnen der Stadt Wien, unserem treuen Publikum, den liebenswürdigen SängerInnen und MusikantInnen. Halten Sie dem Wiener Volksliedwerk und seinem so engagierten, fähigen Team die Treue – ich werde es auch tun und weiterhin von Graz aus mitarbeiten, so gut ich es vermag. In Dankbarkeit

Ihre Gertraud Pressler

Alles neu...

macht wieder einmal Werner Korn, seines Zeichens international ausgezeichnete Graphiker. Sie halten den „Bockkeller“ in redesignter Qualität in Ihren Händen und wir hoffen, Sie haben mit dieser neuen „Gewandung“ unserer Zeitung ebenso viel Freude wie wir.

Gertraud Pressler, Herbert Zotti

Erika Krasa

Gewürdigt mit dem goldenen
Verdienstzeichen des Landes Wien.

Am 12.12.2001 wurde Erika Krasa von Kulturstadtrat Mailath-Pokorny „in Würdigung ihrer großen Leistungen“ das goldene Verdienstzeichen des Landes Wien verliehen. Mit ihr wurden Peter Peters und Rudolf Kandra von den „Stehaufmandln“ geehrt, denn auch ihre Leistungen für das Land Wien, und das heißt in diesem Fall für die Wiener Musik, waren einer Ehrung würdig.

Erika Krasa ist seit Jahrzehnten aus der Wienerlied-Szene nicht wegzudenken. Einer alten Heurigenmusiker-Dynastie entstammend, beherrscht sie mit absolutem Gehör – das ihr Vater Jakob, genannt „Slibowitz“, an ihr bereits als Kind festgestellt hatte – das traditionelle Wienerliedgut, das sie mit wechselnden Partnern immer wieder gekonnt vorträgt. Sie selbst sieht sich als Dienerin des Wienerliedes, denn der folgenden Ausspruch ihres Vaters hat ihre Einstellung zur Wienermusik geprägt:

„Wenn Du kein Sänger oder Musiker bist, darfst Du Dich der Wienerlieder weder bedienen noch daran verdienen. Du mußt dem Wienerlied dienen, nur dann wird man dir glauben und vertrauen, und nur dann hast du Dir ‚Der Schwalbe Gruß‘ an deinem Grab verdient.“ (von Schrammel)

Der Vater, der auch im Krieg in die Höfe singen und spielen (winden) ging, kam 1944 ins KZ und kehrte nicht wieder. Erika, die bei Prof. Fritz Jelinek Klavier und Harmonika gelernt hatte, rührte danach nie wieder ein Instrument an. Aber es ist ihr ein großes Bedürfnis, den nachstehenden Personen zu danken, die ihr geholfen haben, das Wienerlied seit ihrer frühesten Jugend weiter in sich zu tragen, und es gepflegt oder unterstützt haben:

Broscherl Buchelle, Peter Krasa, Walter Brosch, Karl Nagl, Max Lersch, Heinz Toch, Brüder Schneider, Franz Zwerzina genannt „Zwirn“, Leopold Dürmayer, Alois Beduschi, Jörg Mauthe, Fritz Gamauf, Karl Kuba...

Beruflich ging die gelernte Kauffrau schon ab 1953 zur „Austria Wochenschau“ wo sie zuerst als Assistenz-Cutterin und spä-



Erika Krasa



Steirische Harmonika trifft Knopf-Akkordeon

Am Montag, 22. April wird diese Veranstaltung im Bockkeller stattfinden. Gerhard Göbl, der diesen Abend vorbereitet hat und auch moderieren wird, möchte die Entwicklung der diatonischen („Steirischen“) Harmonika zum chromatischen Knopfakkordeon nahebringen.

Andreas Salchegger aus Salzburg, ein Meister auf der Steirischen Harmonika und seine Frau Karin (Akkordeon) werden die Möglichkeiten und Grenzen dieses Instrumentes zeigen, die übrigens viel weiter gesteckt sind, als üblicherweise angenommen.

Axana Wutscher, seit etwa 10 Jahren in Österreich lebende, gebürtige Russin, ausgebildet in Bratsk, Chabarowsk und letztlich an der Gnessin Musikakademie in Moskau, Trägerin zahlreicher Preise bei internationalen Wettbewerben, wird mit ihren Schülern die chromatische Knopfharmonika vorstellen. Dieses Instrument hat sich in den letzten drei Jahrzehnten zu einem vollwertigen Akademischen Instrument entwickelt. Dies hauptsächlich aufgrund einer neuen Konstruktion der „linken“ Instrumentenseite, also des Baßteiles. Dieser läßt sich über ein Register von der Standardeinstellung (Akkorde) auf Einzeltonmanual umschalten. Damit kann auch ein Melodiebaß (oder Fee-Baß) gespielt werden.

Die Musik an diesem Abend wird einen weiten Bogen von Volksmusik, über Klassik bis hin zu neuer Musik spannen – also sicherlich „spannend“.

ter als Cutterin mit Walter Davy, Peter Weiser, Egon Gödl und Dr. Jörg Mauthe zusammenarbeitete. Ihre Geradlinigkeit – ihr Lebensleitspruch lautet „Ehre, Treue und Wahrhaftigkeit“ – ließ sie fast alle ihre Arbeitsplätze unter Protest verlassen. So waren ihre weiteren Stationen ab 1963 das neu aufkommende Fernsehen, wo ihr wichtigster Kollege der Sportreporter Heribert Meisel war und sie mit Otto Anton Eder an tollen Serien arbeitete. Danach ging sie mit Mauthe zu dessen neu gegründeter „Telefilm“.

Dr. Jörg Mauthe, Journalist, Drehbuchschreiber, Feuilletonist und Romancier war ebenso populär durch seine Bücher „Die große Hitze“ und „Die Vielgeliebte“, in dem Erika und viele Personen der Wiener Szene festgehalten sind, wie auch durch die Fernsehsendung „Familie Merian“ und die ORF-Sendung „Der Watschenmann“. Er wurde später als Kulturstadtrat von Vizebürgermeister Dr. Erhard Busek in die ÖVP geholt und ihm verdanken wir unter anderem die heutige Beisl-Kultur.

Durch Erika Krassa entdeckten beide Herren ihre Liebe zur Wienermusik und mit ihrer Unterstützung konnte sie 1974 eine Idee ihres damaligen Gefährten Werner Heinzel verwirklichen, denn er vermißte die Frühschoppen und die „11-er Messe“ in Ottakring. Damit gelang eine etwa fünf Jahre anhaltende Renaissance des Wienerliedes, das bis dahin nur ein sehr verborgenes Dasein führte. An Sonntagen wurden oft bis zu drei Frühschoppen an den verschiedensten Orten in Wien abgehalten, deren Organisation alle Erika Krassa oblagen und die unter dieser Last, neben ihrer bis spät in die Nacht dauernden beruflichen Belastung, fast zusammenbrach. Aber die Musiker und Sänger hatten wieder Gelegenheit, Geld zu verdienen. Denn ohne Bezahlung und die Großzügigkeit der Zuhörer kann kein echter (Wiener) Volksmusikant existieren.

So ist Erika Krassa auch würdigungswert wegen ihrer immer währenden Großzügigkeit den Musikern gegenüber, denn sie „dient“, gemäß dem Wahlspruch ihres Vaters, dem Wienerlied. So nahm sie auch ihre Auszeichnung nicht für sich selbst, sondern im Namen ihres Vaters und im Namen der vielen Musiker und Sänger des Wienerliedes entgegen und widmete diesen Menschen ihre Auszeichnung in ihrer Dankesrede.

Ihre Gesundheit läßt ihr heute nicht mehr so viele Besuche der Wiener Musik zu, aber es wäre nicht Erika Krassa, wenn sie nicht immer noch in ungebrochener Leidenschaft für ihr geliebtes Wienerlied glühen würde.

Otti Neumeier



Treffpunkt Wien – Vorarlberg am 4.2.2002 im Bockkeller. Neue Wiener ConcertSchrammeln und Bregenzer Viergesang mit der Autorin Dr. Ulrike Längle.



Der Bregenzer Viergesang
Gertrud Kaufmann, Rosi Forster, Josef Stadelmann und Verena Gillard



Mit uns die Sonne?

Das Arbeiterlied – Geschichte und Aktualität.

Am Samstag, 25. Mai, veranstaltet das Wiener Volksliedwerk gemeinsam mit dem Deutschen Volksliedarchiv einen Abend zum Thema Arbeiterlied. Stargast dieser Veranstaltung die im „Kabelwerk“ (Wien 12) stattfinden wird, ist Wolf Biermann.

Man könnte schon die Frage stellen, was das Volksliedwerk mit „Arbeiterliedern“ zu tun hat. Zudem Volksliedpflege doch vorwiegend so ein nettes, bürgerliches mitte-rechts-Dings zwischen Lederhose und Lederstiefel war (und teilweise auch noch ist?). „Volk“ – damit meinte man die Landbevölkerung, die Handwerker, das Kleinbürgertum – nicht die Arbeiter – nicht das „Proletariat“. „Harmlosigkeit“ der so pädagogisch und auch (bewußt oder nicht) gesellschaftspolitisch aufbereiteten „Volkslieder“ ist das Ergebnis dieser Entwicklung. Aber in gewissem Sinn auch Belanglosigkeit.

So gesehen gehörten „Arbeiterlieder“ nicht zum eigentlichen Kern unserer Aufgaben. Niemand zwingt uns aber, diese doch recht eigenartige Perspektive aufrecht zu erhalten. Vergessen wir also die üblichen Volkskultur, Volksmusik, Volkslied... und sonstigen Volksdefinitionen. Gehen wir davon aus, daß ArbeiterInnen auch zum Volk gehören – im eigenen Selbstverständnis „das Volk“ schlechthin waren und sind.

Übrigens: Diese angesprochene Harmlosigkeit der Texte, die bei der Volksliedpflege „passiert“ ist, gehört bei der volkstümlichen Musik – richtigerweise müßte man sagen beim deutschsprachigen Rustikalschlager zum Vorsatz und System der Schöpfer. Man will die „Leute“ eben nicht auch noch in ihrer Freizeit mit Problemen belasten. Da ist es schon besser, wenn man von Berggipfeln, Abendsonne, Nebelschwaden,

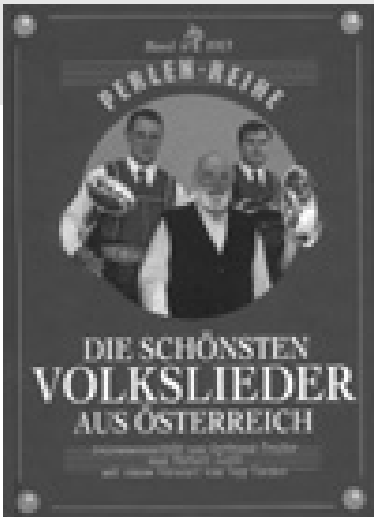
unendlicher Ferne, Bacherln und Brückerln, „brennenden Gletschern“ singt. Natürlich auch vom Mond, den Sternen, der unendlichen Liebe, der Gaudi, Musi und Stimmung.

Nichts davon wird an diesem Abend zu hören sein: Wir werden uns mit Geschichte, Inhalten und Ausdrucksformen des Arbeiterliedes beschäftigen und dabei auch die Frage nach der Aktualität dieser Lieder stellen, die auch eine Frage nach der Aktualität von „linken“ Inhalten ist. Waren die 68-er wirklich das letzte intellektuelle Aufleuchten vor dem „Endsieg“ des Kapitals und dem globalen Wirtschafts-Darwinismus?

Oder ist wirklich schon alles erreicht? Haben wir jetzt das, was man unter „Gerechtigkeit“ auf dieser Welt verstehen könnte? Oder fragen wir einfach nicht mehr danach – weil eh' alles so kompliziert ist – und wir etwas älter und kampfes-müder geworden sind. Zudem ist es auch seit jeher verlockender und angenehmer, am Unrecht teilzuhaben, als es zu bekämpfen.

Die 68-er Jugend hat nach der Gerechtigkeit in der Gesellschaft gefragt. Die 2002-er Jugend fragt, ob ihre Jeans von Levi's oder Calvin Klein sind. Die Macht der Großkonzerne – heute „Global Players“ wird uns täglich vorgeführt. Aber wir freuen uns für ihn oder sie, wenn KollegIn oder GenossIn Parteisekretär oder Stadtrat in die Vorstandsetagen von Magna, Siemens oder sonst wohin wechseln.

Das „Kabelwerk“ ist übrigens eine typische Industrieleiche: Vormalig die stolze KDAG, nachher ÖKW-Siemens Kabelwerk Wien. Verkauft an Pirelli – geschlossen, weil man eh' in Ungarn auch 3 Kabelwerke von Siemens gekauft hat und eines in Bratislava. Und bei einem Lohnverhältnis von 1: 8 oder 1:10 ???



Die schönsten Volkslieder Österreichs

Zusammengestellt von Gertraud Pressler und Herbert Zotti

Perlen-Reihe, Band 1013
ISBN 3-85223-461-1

Das neue Liederbuch sammelt unsere Erfahrungen von weit über hundert „offenen Singen“, die wir in den letzten Jahren im Bockkeller des Wiener Volksliedwerkes veranstaltet haben. Die Auswahl aus dem riesigen Volksliedschatz Österreichs war nicht einfach und ist natürlich „subjektiv“. Die Freude am gemeinsamen Singen ist bei all dem im Vordergrund gestanden.

Fortsetzung von Seite 5

Und die Leute? Umschulen, Frühpension, Sozialplan... Na ja – Härten gibt es leider schon. Aber: Wo gehobelt wird... Ist die Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft, in unserem Land, in unserer Welt größer geworden? Statistiken, die etwa Einkommensverteilungen, Ressourcenverbrauch, Wohn- und Ernährungsverhältnisse bis hin zur Kindersterblichkeit zeigen, lassen keine Hoffnung auf Besserung zu: Die Schere wird größer. Warum regt uns das aber nicht mehr auf?

Die Mitwirkenden an diesem Abend:

Barbara Boock vom Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg i.B., die einen großen Schatz von Quellen und Dokumenten zum Arbeiterlied verwaltet.

Norbert Hauer der sich intensiv mit dem Thema im Volkslied auseinander gesetzt hat und mit einer Sängergruppe des **wvlw** einige dieser frühen Liedervorstellungen wird.

Prof. Hugo Pepper Historiker und intensiver Kenner des Arbeiterliedes
Ein Chor des ÖASB, der die „Klassiker“ der Arbeiterlieder singen wird.

Ein Mandolinenorchester des VAMÖ. Die große Bedeutung der Mandolinenorchester in der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung und Volksbildung setze ich hier als bekannt voraus.

Wolf Biermann Dichter, Sänger, Zeitzeuge mit Innen- und Außensicht des „realen Sozialismus“, langjähriger Bewohner des Deutschen Arbeiter- und Bauernstaates. Ein Ost-Wessi oder vielleicht auch umgekehrt.

Zu danken haben wir dem „Kabelwerk“, insbesondere Herrn Sedlak, für die Ermöglichung dieser Veranstaltung. Weiters der Arbeiterkammer Wien, namentlich Herrn Dir. Mag. Muhm und Frau Wintersberger für die Kooperation und finanzielle Unterstützung, sowie dem Deutschen Volksliedarchiv, Frau Barbara Boock und Dr. Susanne Schedtler, für die gute Zusammenarbeit.

Zählkartenreservierung unter: (01) 416 23 66 (9–16h)

Die Lieder sind vorwiegend 2-stimmig gesetzt. Wir möchten diese Singweise wieder anregen, die in vielen Fällen transparenter und auch „spannender“ ist, als die vorwiegend 4-stimmige Interpretation, an die uns v.a. Volksliedchöre gewöhnt haben. Wir singen diese Lieder vorwiegend so, daß Frauen die Hauptstimme, Männer die Überstimme singen. Aber das ist natürlich auch eine Geschmacksfrage. Probieren Sie's einfach aus. Bei den gewählten Tonarten haben wir Wert darauf gelegt, daß diese wirklich „singbar“ und auch relativ leicht zu begleiten sind.

Für viele der vorgestellten Lieder gibt es mehrere Aufzeichnungen, die sowohl in Melodieführung, wie Rhythmus und Text voneinander abweichen. Eine bestimmte schriftliche Fixierung eines lange Zeit mündlich überlieferten Liedes hat somit auch Zufallscharakter. Das Volkslied hat und läßt viele Freiheiten. Diese sollte man auch nutzen. Durchaus auch in Adaptierung und Aktualisierung der Texte, wie das etwa die „neue Volksmusik“ vorzeigt.

Bewußt haben wir auf die Angabe der regionalen Herkunft der Lieder verzichtet. Viele Lieder sind über große Gebiete, mehrere Bundesländer oder ganz Österreich verbreitet. Je mehr Quellen man kennt, um so schwieriger (und „unsinniger“) erscheinen uns daher derartige Regionalzuschreibungen.

Wir hoffen, daß diese Liedersammlung Freude bereitet, Bekanntes und Neues bietet und wünschen damit frohe Stunden.

Dr. Gertraud Pressler, Ing. Herbert Zotti

I bedank mi

I be - dank mi bei die Spiel - leut, i be -
- dank mi fürs Bier und i be -
- dank mi bei die Dirm - all, die
tarzt hõben mit mir. I be - mir.

2. Ja wãnn's d' net mei Baserl warst, gang i mit dir, ja,
aber weils d' halt mei Baserl bist, trau i mi nia.

3. Aber aus is' s und gar is' s und gwãß is' s, weils wahr is,
aber schãd is um mi, weil i überblieben bi.

CD – Tips



Ernesto
(Kirschner) –
Harfenist und
Leiermann von
Wien:
„Appolonerl“ –
Liebeslieder aus
dem Hinterhof
Eigenproduktion.
Telefon: 02623/73578
www.leiermann.com

Vielen ist „Ernesto“ nicht zuletzt von seinen Auftritten im Bockkeller bekannt. Dieser liebenswürdige und stimmungsgewaltige „Leiermann und Harfenist“ hat eine neue CD mit 14 Stücken herausgebracht. Neben der, bereits im Titel angedrohten Harfe, spielt Ernesto noch Drehleier und Dudelsack. Allesamt Instrumente, die (zu Recht?) weitgehend ausgestorben sind. Trotzdem kann man sich dem Zauber der Bordunmusik schwer entziehen und Freunde von Bänkelsang und Balladen werden diese CD besonders mögen.

Außer dem „Appolonerl“ findet man u.a. das „Bettelmandel“, die „Eigenschaftswörter von Wien“, die „Blunz'n und die Leberwurst“. Ebenso das seinerzeit sehr berühmte „Fischerlied“ in 4 Teilen bzw. Fassungen. Das ist wirklich interessant, wenngleich auch etwas ermüdend. Aber der Wille zur Vollständigkeit hat überall seinen Preis. Vor allem die Interpretation von „Drunt im Liachtenthal“ läßt die Harfe in mutmaßlich authentischer, d.h. doch sehr eigenwilliger „Harfenistenstimmung“ vernehmen. So herum war die „guate alte Zeit“ wahrscheinlich doch (auch musikalisch) fragwürdiger als uns lieb ist.

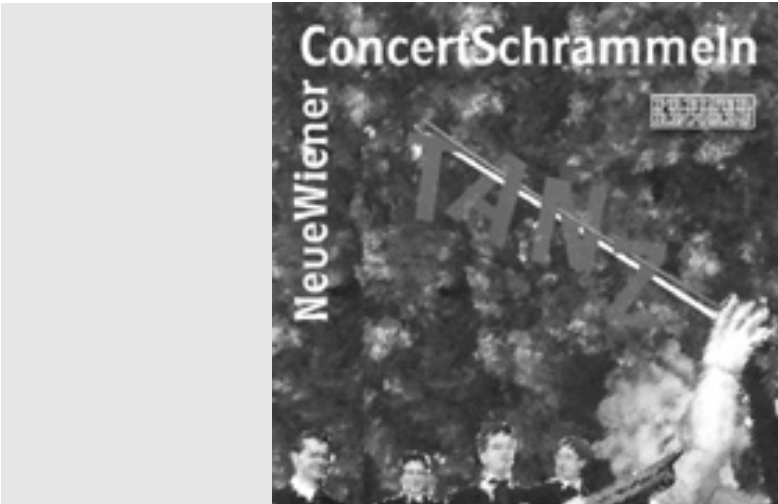


»wean hean«
Vol. 1
erhältlich beim
Wiener
Volksliedwerk

Diese CD, die Dank der Unterstützung durch die Fernwärme Wien entstanden ist, zeigt einen Querschnitt durch „wean hean 2000“. Die Auswahl aus 14 Veranstaltungen ist nicht leicht gefallen, zeigt aber die große Vielfalt dessen, was Wienermusik interessant und unverwechselbar macht. Der Inhalt im Einzelnen:

Wiener Zitherpartie Schmalhofer Tanz | **Trude Mally, Karl Hodina & Rudi Koschelu** Der traurige Bua | **Duo Walter Hojsa & Kurt Schaffer** Stille, enge Gassen | **16er Buam** Wiener Heurigengstanzln | **Duo Hojsa/Emersberger** Wiener Alphabet | **Boris Eder** Der Krankenkassenpatient | **Trio Alt-Wien** Von den Eigenschaftswörtern | **Steinberg & Havlicek** Die Putzgredmirl | **Karlheinz Hackl** Totenbett | **Gerhard Bronner** Der g'schupfte Ferdl | **Gerhard Bronner & Herbert Prikopa** Der g'schupfte Ferdl [humorvoll analysiert] | **Roland J. L. Neuwirth & Extremschrammeln** Fjutscha Gstanzln | **Stefan Widhalm** Annenwalzer | **Die Strottern** Altes Fiakerlied | **Neue Wiener Concertschrammeln & Traude Holzer** Wann i amal stirb | **Arik Brauer** Wir war'n gern Rassisten | **Insingizi Emnyama** Bememeza | **Insingizi Emnyama** Heut kommen d' Engerln auf Urlaub nach Wean | **Sigrid Hauser** I liassert Kirschen für di wachsen ohne Kern | **Karl Hodina** Herrgott aus Sta' | **Alegre Corrêa & Bertl Mayer** Rio Azul | **Des Ano** Wien, nur du allein | **Illianz of Lykx** Oh Wien, nur du allein | **Illianz of Lykx** Blade Beats | **Metropolschrammeln** Glasscherben-Tanz

Für das Zustandekommen dieser CD möchten wir vor allem Walther Soyka (unter anderem für das Mastering), Felix Rausch und Florian Tuchacek danken. Die CD zu „wean hean 2001“ ist in Vorbereitung.



Neue Wiener Concert Schrammeln
TANZ
Preiser Records PR 90493

Die „Neuen Wiener ConcertSchrammeln“ zählen zweifellos zu den besten und aufregendsten Formationen dieser Gattung. Zur neuen CD der vier jungen Musiker (Peter Uhler, Vladimir Ziu, Günter Haumer und Peter Havlicek) kann man vorbehaltlos gratulieren. Sowohl Auswahl und Reihung der Stücke dieser CD gefallen mir ausnehmend gut, wie auch die Interpretation. Der weite Bogen reicht von den „traditionellen“ Tanz von Debiasi, Schmutzer, Schrammel, Strauß und Kronegger über Mikulas bis zu Kompositionen von Krzystof Dobrek, Leonhard Paul, Manfred Kammerhofer und Peter Havlicek. Immer wieder beweisen die Neuen Wiener ConcertSchrammeln, daß es einen geglückten Mittelweg zwischen sauberer, akademischer und doch etwas blutarter Interpretation und einem herzhaften, aber nicht immer kontrollierten, „Dirty-playing“ geben kann.

Termine

Wienermusik ab April 2002

Weana Spatz'n Club

Jeden 1. Montag im Monat : **Herrgott aus Sta**
1160, Speckbacherg. 14, 19.30 Uhr
Tel.: 486 02 30

Duo Beyer Pelz

Jeden Freitag : **Zum Alten Pflug**
1120 Wien, Khleslplatz 4 Tel: 804 77 78

Duo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag : **Beim Hannes**
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr
Tel.: 290 79 95

Trude Mally & Roland Sulzer

Jeden 2. Donnerstag im Monat
Heuriger **Weinstock**, 1160, Ottakringerstraße 234
Tel.: 486 52 98

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag :
Herrgott aus Sta, 1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr
Tel.: 486 02 30

Wienerlied a la Carte mit Ingomar Kment alias „Marionetto“

Jeden 1. u. 3. Donnerstag : **Beim Berger** in Grinzing
Himmelstr. 19, Tel: 320 58 93

Wienerlied a la Carte mit Ingomar Kment alias „Marionetto“

Jeden Samstag : **Moserhof**
Gumpoldskirchen, Wienerstr. 53, Tel: 0664 996 6093

Wienerlied a la Carte mit Ingomar Kment alias „Marionetto“

Jeden letzten Freitag : **Wirtshaus zum goldenen Ochsen**
1030, Rennweg 60, Tel: 7798 26 54

Sternstunden des Wienerliedes Evergreens Duo Boffi & Girk

Jeden Dienstag : **Herrgott aus Sta**,
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

1. Wiener Pawlatschen AG Duo Emersberger/Hojsa, Doris Windhager, Tini Kainrath

Jeden letzten Dienstag im Monat : **Schmid Hansl**
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58

Offenes Wiener-Lied-Singen

Jeden 2. und 4. Montag des Monats um 19.00 Uhr
Von 13. Mai bis 23. September 2002
Club Monte Laa, Wilhelm Heidenhofer,
Tel: 616 39 12 oder 0664/536 94 87

Duo Smetana – Nagl singt und spielt Wienerlieder und Tänze

An folgenden Donnerstagen :
18.4., 16.5., 20.6., 18.7., 22.8., 19.9., 17.10. und 21.11.2002
ab 18.30 Uhr

Beim Werkelmann, 1100, Laerwald 218
(Böhmischer Prater), Tel: 688 71 06

Karl Hodina mit Gerd Biener Jazz zu zweit „Wiener Blues und Chansóns“

Samstag 4.5.2002 : **Schmid Hansl**
1180, Schulg. 31, 20.00 Uhr, Tel: 406 36 58

Rudi Luksch mit Gerhard Heger

Jeden Dienstag bis Samstag: Rudi Luksch
Donnerstag bis Samstag: Rudi Luksch mit Gerhard Heger
Schmid Hansl, 1180, Schulg. 31, 21.00 Uhr, Tel.: 406 36 58

Das Dschungelorchester Tod durch Bingo-Bongo

Freitag 26. April 2002, 20.00 Uhr
Kulisse 1170, Rosensteing. 39
Tel.: 485 38 70

„Musik von Leo Fall und Carl Zeller“ Prof. Björn Masseng, Malat-Schrammeln, Gerhard Menhard

Samstag, 20. April, 16.00 Uhr
Lehar-SchlöBI 1190, Hackhoferg. 18
Tel.: 892 86 21

Musikantenwallfahrt 2002

Von 27.–29.Sept. 2002 findet wieder die traditionelle
Musikantenwallfahrt nach Mariazell statt. Wir bitten jetzt
schon den Termin vorzumerken. Nähere Informationen in
der nächsten Ausgabe des „Bockkellers“.

Ausstellung über das Wienerlied

Bezirksmuseum Favoriten, ab 6. Mai 2002

P.b.b. 01Z021266V Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien

Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, A-1160 Wien,
Gallitzinstraße 1. Tel: 914 46 25, Fax: 416 49 85, office@wvlw.at,
www.wvlw.at

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk.

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Mag.Dr. Gertraud Pressler,
Ing. Herbert Zotti.

Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge
aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.
Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quel-
lenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher
und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor.
Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung
des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von
Herausgeber und Redaktion decken.

Erscheint: 4 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender.